

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ter



Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltige Corpuzzeile.

+ Neben den jetzt veröffentlichten Schutz- und Trugbündnissen zwischen Preußen einerseits und Bayern und Baden andererseits treten die Verhandlungen des norddeutschen Reichstages über die Verfassung, von welcher Wichtigkeit sie auch sein mögen, dennoch in den Hintergrund zurück. Durch diese Bündnisse ist der Main, der ein Scheidepunkt zwischen Nord- und Süddeutschland zu sein schien, überbrückt, und es ist nur noch ein Frage der Zeit, wann der deutsche Nord und Süden sich zu einem einigen Deutschland gestalten werden. Beide Gegner, die der norddeutsche Bund hauptsächlich zählt, Frankreich und Oesterreich, sind über diese unerwartete Veröffentlichung des Bündnis-Vertrages auf das Höchste beflürzt, denn die Verbündeten, die sie im Süden Deutschlands zu haben glaubten, weisen sich jetzt als Bundesgenossen Preußens und seiner Bestrebungen aus. — Sehen wir nun auf die Verhandlungen des Reichstages zurück, so finden wir dort nach den Beschlüssen des Parlamentes die Befugnisse des Bundes und seiner Gesetzgebung angemessen erweitert. Die Bestimmungen über das Staatsbürgerrecht, das Wahlwesen und die Fremdenpolizei sind ihm überwiesen. Er hat über die Steuern für Bundeszwecke zu verfügen. Ebenso unterliegen auch die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationen-, Straf-, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren und endlich auch das Militairwesen des Bundes und seine Marine seiner Beaufsichtigung. — Für die Einheit scheint demnach hinlänglich gesorgt; hoffentlich wird aber auch der Reichstag im Verlaufe seiner Arbeiten nicht vergessen, daß er berufen ist, ebenso für die Freiheit der deutschen Nation in die Schranken zu treten.

Politische Umschau.

— Der „St.-Anz.“ veröffentlicht die Bündnisverträge zwischen Preußen und Baiern vom 22. October 1866, sowie zwischen Preußen und Baden vom 17. October 1866. Die beiden gleichlautenden Schutz- und Trugbündnisse garantiren die gegenseitige Gebietintegrität und verpflichten die betreffenden Regierungen, im Kriegsfalle die volle Kriegsmacht einander zur Verfügung zu stellen. Bayern und Baden übertragen im Kriegsfalle den Oberbefehl ihrer Truppen dem Könige von Preußen. Die Verträge sollten vorerst geheim bleiben. Die Ratifikationen haben bereits stattgefunden.

— Die Dotationsangelegenheit ist erledigt. Der König hat seine Absicht, die Dotationen in Grundbesitz zu verleihen, aufgegeben und dieselben in baarem Gelde bewilligt, dabei aber den Wunsch ausgesprochen, daß die Dotation in Grundbesitz dauernd angelegt werden möchte.

— Die Dotationen sind folgendermaßen vertheilt worden: Bismarck 400,000 Thlr., Roon 300,000 Thlr., Nolke, Steinmetz, Vogel v. Falkenstein und Herwarth v. Wittensfeld jeder 200,000 Thlr.

— Durch die mit dem ersten April eintretende Soldberhöhung von 15 Sgr. pro Kopf und Monat (also 6 Pf. pro Tag) für alle Mannschaften der Armee, vom Oberfeuerwerker

und Feldwebel abwärts, erwächst der Militär-Verwaltung eine Mehrausgabe von jährlich 1½ Millionen Thaler.

— Mit Ablauf dieses Jahres wird eine Neugestaltung der Landwehr vor sich gehen. Um diese Zeit treten nach dem Reorganisationsplan der Armee vom Jahre 1860 die ersten Reservemannschaften der damaligen Eingestellten in das Landwehrverhältnis über. Mit den Garde- und den Linien-Regimentern correspondirend, soll die Wehrkraft der Landwehr künftig, unter Reduction auf je zwei Bataillone, zu 9 Garde- und 88 Linien-Landwehrregimentern formirt werden. Bei einem Bestande von somit 18 Garde- und 176 Linienbataillonen, wird sich gegen die bisherige Stärke eine Vermehrung von 68 Bataillonen herausstellen. Bei einer Kopfstärke von 500 Mann per Bataillon wird alsdann die Landwehr-Infanterie 1. Aufgebotes für den Fall einer Mobilmachung mit 97,000 Mann ins Feld rücken können. Eine Reorganisation der Landwehr-Cavallerie steht ebenfalls bevor.

Dresden, 20. März. Der wegen des Telegraphenwesens zwischen Sachsen und Preußen geschlossene Vertrag ist am 9. d. M. ratificirt worden, und da er acht Tage nach der Ratification zur Ausführung kommen soll, so ist mit dem verflossenen Sonntage das Telegraphenwesen vollständig an Preußen übergegangen.

Dresden. Die preussische Garnison trifft bereits Vorkehrungen, um unsere Stadt zu verlassen. An der Elbe wird seit einigen Tagen die Munition der Artillerie, Kugeln etc. auf Kähnen verpackt, um nach Magdeburg per Wasser transportirt zu werden.

— (Insertionen der Militärbehörden.) In der National-Zeitung liest man eine Correspondenz aus Schlessen, welche beklagt, daß die Militärbehörden, welche bei Beginn des Krieges das das Inseriren in liberalen Zeitungen verbietende Ministerial Rescript ignorirt hätten, neuerdings wieder eine andere Praxis befolgen. Ein königl. Proviandamt einer schlessischen Stadt wurde in Folge seiner Insertionen in einem liberalen Blatte im November v. J. bei der betreffenden Provinzialregierung denunciirt, welche sich deshalb beschwerdeführend an die königl. Intendantur des 5. Armeecorps in Posen wandte. Diese billigte jedoch das Verfahren des Proviandamts. Nach einer hierauf beim commandirenden General des 5. Armeecorps, Herrn v. Steinmetz eingereichten Beschwerde hat jedoch dieser das Verfahren des Proviandamts und der Intendantur nicht gebilligt und die Verfügung erlassen, dem Blatte keine Bekanntmachungen mehr zuzustellen, weil es laut Ministerialbeschuß zu denjenigen Blättern gehöre, welche von den königl. Behörden nicht zu Insertionen benutzt werden dürften. Die Nat.-Ztg. glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß im Interesse des Staates die Ministerialverfügung aufgehoben werde. Denn zu den Auctionen, die nur in den Kreisblättern veröffentlicht würden — verheimlicht wäre richtiger — kämen oft nur 2 bis 4 Personen, die dann allerdings zu Spottpreisen kaufen. Auch erinnert die Nat.-Ztg. daran, daß die liberale Presse während des Krieges

für Wohlthätigkeitszwecke sehr in Anspruch genommen worden sei, und durch die unentgeltliche Hergabe ihres Raumes nicht geringe Opfer gebracht und mehr für den Erfolg der Sammlungen zu Gunsten des Militärs und der Verwundeten beigetragen habe, als viele der konservativen Herren, welche, nachdem sie die liberalen Blätter überreichlich mit ihren Gratisinseraten versorgt haben, jetzt denselben die wenigen Inserate der königl. Militärbehörden entziehen möchten.

— Die Herrschaft Raudnitz bei Marienwerder, welche ein Areal von 33,000 Morgen hat, soll für die Kronfideicommiss-Kasse um den Preis von 1 1/2 Mill. Thlr. angekauft werden. Es ist dies die 18. Herrschaft, welche für diesen Schatz der königl. Familie erworben wird. Soviel man hört, sollen diese Güter nicht viel mehr als 2 Prozent einbringen, weil die zu zahlreichen Beamten der Güter den größten Theil des Einkommens verzehren.

— Einer Verordnung des sächsischen Finanz-Ministeriums zufolge werden von jetzt ab versuchsweise auch Personen weiblichen Geschlechts vom 18 Lebensjahre ab zum Postdienst zugelassen und wird für solche eine Prüfung stattfinden.

Hamburg. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß in den letzten Wochen eine größere Anzahl wohlhabender hiesiger Kaufleute ihre Entlassung aus dem Hamburgischen Staatsverband nachgesucht hat. Daß es sich hier um keine aus politischen Gründen stattfindende Auswanderung handelt, ist allgemein bekannt. Die Betreffenden erwerben sich freilich das schweizerische oder ein anderes nichtdeutsches Heimathrecht, behalten aber ruhig ihre hiesigen Wohnsitze und denken, von hier aus ihre Geschäfte nach wie vor zu betreiben. Somit geht die Absicht lediglich dahin, sich den Lasten zu entziehen, die aus der Zugehörigkeit Hamburgs zum norddeutschen Bunde für die hiesigen Staatsbürger erwachsen möchten. Daß ein derartiges Verfabren aber Unwillen erregt und zu dem Wunsche Veranlassung giebt, die Behörden möchten Mittel und Wege finden, diese fünfzigtausend Auswanderer, die sich der Vortheile des hiesigen Platzes ohne Gegenleistungen für dieselben erfreuen möchten, dennoch zu den Staatslasten heranzuziehen, ist sehr natürlich.

[**Saubere Wirthschaft**] In Oesterreich herrscht eine saubere Wirthschaft, davon wissen die Gläubiger des Fürsten Esterhazy ein Lied zu singen. Die ungeheuren Güter des Fürsten, welche mit einer colossalen Portion Schulden belastet sind, wurden, um ihn vor dem Andrängen der Gläubiger zu schützen, unter Sequester gestellt. Da aber der arme Mann doch leben muß, und er auf den angebotenen Sequesterungsgehalt von 200,000 Fl. erklärte: „Will man mich denn verbungern lassen?“ so wurde ihm ein Jahresgehalt von 300,000 Fl. ausgeworfen, den Se. Durchlaucht auch in aller Gemüthsruhe verzehrt, während die Gläubiger trotz aller Bemühungen selbst vor den Gerichten nicht zu ihrem guten Rechte gelangen können.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 21. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, (anwesend 30 Mitglieder, Vorsitzender Martini und als Magistr.-Commissare Bürgermstr. Nitsche u. Rechnungs-Rath Ludwig) kamen zunächst an 40 Niederschlagungs-Sachen zur Verhandlung, die fast sämmtlich durch Niederschlagung erledigt wurden. — Bei Gelegenheit der beantragten Niederschlagung von Einzugsgeld-Resten kam es zur Sprache, daß die Versammlung eigentlich gar nicht ihre Zustimmung zur Aufnahme in den Gemeinde-Verband zu erteilen habe, was einem Theile der Anwesenden nicht bekannt zu sein schien. — Auch die beantragten Bewilligungen von Freischule wurden genehmigt, von den Kassen-Revisions-Protokollen Kenntniß genommen, und in den Verkauf der Parzellen am Preßberge an Schreck und Ulbrich gewilligt. — Ebenso nahm die Versammlung Kenntniß davon, daß die Grundsteuer-Entschädigung für die Mehrtheil bei Mohrau auf 205 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. festgesetzt worden sei. Zu den vorgekommenen Staats-Überschreitungen bei der Realschul-, evangelischen Schul-, Bau- und Stockhauskasse gab

die Versammlung ihre nachträgliche Zustimmung. — Eine erledigte Freistelle in der Realschule wurde auf 1 Jahr einem begabten Schüler derselben bewilligt. — Es kam darauf die Jahrmärktebuden-Angelegenheit zur Verhandlung. Die Curatel-Deputation hatte beantragt, daß der Commune gehörige Buden-Material zu verkaufen, die Aufstellung der Buden Privat zu überlassen und ebenso das Stellengeld zu verpachten; der Magistrat dagegen wollte, daß der Versuch gemacht werde, zunächst auf 3 Jahre die Erhebung des Stättegeldes und die Buden zu verpachten, dem Pächter aber die Verpflichtung der Instandhaltung der Buden aufzuerlegen. Bürgermstr. Nitsche zeigte, daß bei Annahme des Deputations-Antrages kaum 50% der Anschaffungskosten der Buden (2000 Thlr.) gelöst werden würden und daß bei dieser Aenderung ein neuer Tarif eingeführt werden müßte, dessen Sätze weder für die Commune, noch für die einheimischen Verkäufer vortheilhaft sein würden. Magistrat glaubt zwar auch, daß zunächst ein Ausfall in der Einnahme sich ergeben würde, hält es aber doch für geeignet, vorläufig einen Versuch mit der Aenderung zu machen. F. Mühle steht in der vorgeschlagenen Veränderung nur eine Erleichterung für die Curatel-Deputation, hofft aber, daß sich stets Bürger finden werden, die dies Amt annehmen. Juraschek hält die Stadtverordneten nicht für verpflichtet, auf dem Jahrmärkte Creditoren zu spielen, er, wie Eichmann glauben, daß der Schaden für die Commune sich in den nächsten Jahren ausgleichen werde. Grade schlägt vor, die Buden zu verkaufen, was in Großen zum Vortheil aller Beteiligten geschehen sei. Dehmel und Below empfehlen, das Aufbauen und Abbrechen der Buden gesondert von den Wartrechts-Gefällen zu verpachten. Theile hält es für zu spät, jetzt noch bis zum 1. Juli die Verpachtung vorzunehmen und empfiehlt dafür Beibehaltung des alten Zustandes. Bürgermstr. Nitsche widerlegt eifrigere Behauptung. Nachdem noch Kargau, Förster u. Juraschek den Magistrats-Antrag vertheidigt, wird derselbe angenommen. — Die Versammlung nimmt hierauf Kenntniß von einem Schreiben der königl. Regierung zu Liegnitz, in welchem dieselbe ihre Anerkennung über die erfolgte Erhöhung der Minimal-Gehalte der Lehrer ausdrückt. — Der Antrag des Magistrats, die Verwaltung des Arbeitshauses einer neuen Verwaltungs-Deputation, bestehend aus einem Rathsherrn, 4 Stadtverordneten und 2 Bürger-Deputirten zu übertragen, wird angenommen und in die Deputation aus der Versammlung gewählt: Förster, Eichmann, F. Mühle, Theile u. aus der Bürgergesellschaft W. Mühle und Dr. Ludwig. — Betreffs des Gesages der bei Bränden abhanden gekommenen Feuerweimer ist ein Streit darüber entstanden, ob die Provinzial-Feuer-Societät vollständigen Ersatz dafür zu leisten verpflichtet ist. Magistrat beantragt Ermächtigung zur Anstrengung eines Processes, welche einstimmig erteilt wird. — Ein von Juraschek eingebrachter Antrag, die Stadtverordneten-Sitzungen auf 6 Uhr Nachmittags zu verlegen, wird, als nicht auf der Tages-Ordnung stehend, zur nächsten Sitzung vertagt. — Die nachträgliche Genehmigung zu den vom Magistrate getroffenen Anordnungen zur Feier des Geburtstags des Königs wird erteilt. — Ein fernerer Antrag Juraschek's, der die monatliche Einnahmungs der Abgaben durch Beamte empfiehlt und zugleich 1. einen Nachweis aus den Jahren 1864—1866 darüber fordert, wie viel die niedergeschlagenen Abgaben im Verhältniß zu den gesammelten Steuern betragen und 2. eine gemischte Deputation, unter Zuziehung von Kassenbeamten, mit der Aufgabe betraut wissen will, zu untersuchen, ob es sich nicht empfehle, die Abgaben monatlich durch Beamte einzuholen und ob dies mit der Zahl der bisherigen Beamten zu erreichen sei, wird, nachdem Bürgermstr. Nitsche erklärt, daß er sich dem Antrage anschliesse, angenommen und in die Deputation gewählt: Juraschek, Beltner, Förster, Kolthorn und Fleischer. — Die Verhältnisse der Sparcasse erregten hierauf eine längere Discussion. Die Rechnungs-Deputation erkennt an, daß das Sparcassen-Curatorium diesmal die Staatspapiere zum Course vom

31. Dezember angenommen, wünscht aber Veräußerung der vorhandenen Bomsker Kreis-Obligationen, sowie Umtausch eines Theils der 4% Staatspapiere gegen 5%. Bürgermeister Mitschke sagt die Veräußerung der Bomsker Kreisobligationen zum 1. April zu, während das Sparkassen-Curatorium sich die Entscheidung über den Umtausch der 4% Papiere in 5% vorbehalten müsse. — In Sparkassen-Angelegenheiten hatte ferner der Magistrat den Sparkassen-Rendanten beauftragt, gekündigte Einlagen, soweit Kasse vorhanden, sofort auszuzahlen, um dadurch das Vertrauen zur Sparkasse zu stärken. Das Curatorium hatte sich durch diese, ohne seine Zuziehung erlassene Verfügung verletzt gefühlt und die Versammlung beschließt endlich nach längerer Debatte, dem Magistrat im Einverständnis mit dem Curatorium es zu überlassen, soweit der Zustand der Kasse es gestatte, Auszahlungen von Einlagen sofort vorzunehmen. Um 11 1/4 Uhr schloß die öffentliche Sitzung, der eine kurze geheime folgte. —

— Grünberg, 22. März. Der König hat in Anerkennung der während des vorjährigen Feldzuges um die Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger erworbenen Verdienste eine Menge Ordensverleihungen vorgenommen. Von hierorts bekannten Persönlichkeiten haben solche erhalten: Kreis-Physikus Dr. Hoffmann in Glogau, Regierungs- und Medizinalrath Dr. Wolff in Breslau und Rittergutsbes. Müller in Wallwitz den Rothen Adlerorden 4. Klasse; die verwitwete Frau Krauska geb. Seydel die erste Klasse der zweiten Abtheilung des Louise-Ordens.

— Grünberg, 23. März. Nach Beendigung des ersten Chlusu der Tröskler'schen Abonnements-Conzerte halten wir es für unsere Pflicht, des Strebens des Herrn Tröskler, uns den so lange entbehrten Genuß klassischer Musik zu verschaffen, anerkennend zu gedenken. Freilich muß man an die Ausföhrung, die ja nur von einer kleinen Kapelle erfolgt, einen billigen Maßstab anlegen, jedenfalls aber ist es geboten, das verdienstvolle

Unternehmen des Herrn Tröskler allseitig zu unterstützen, damit es dem Dirigenten möglich werde, sich die ihm noch mangelnden Kräfte zu verschaffen. Besonders sind die Leistungen des Herrn Tröskler als Violinspieler lobend zu erwähnen, nur ist ihm zu rathen, seinem Orchester nicht zu viel zuzumuthen und dies lieber auf Tonstücke hinzuweisen, die leichter ausführbar sind. Trotz dieser kleinen Ausstellungen aber verdient der rastlose Eifer des Herrn Tröskler die höchste Anerkennung jedes Freundes einer gebiegenen Musik und ebenso ist die Mitwirkung geehrter Dilettanten bei diesen Mitwirkungen dankbar anzuerkennen und zur Nachahmung dringend zu empfehlen. Nur wenn alle Kräfte zusammenhalten, wird es Herrn Tröskler möglich werden, das zu erreichen, was das Ziel seines unermüdblichen Strebens ist.

— Grünberg, 23. März. Der heutige Staatsanzeiger bringt die Nachricht, daß der hiesige Rechts-Anwalt Dr. Horwitz (unter Beilegung des Notariats im Departement des Kammergerichts) als Rechtsanwalt an das Stadtgericht zu Berlin und zwar zum 1. Mai versetzt worden ist.

Grossen. Unsere Stadt scheint seit einer Reihe von Jahren dazu berufen zu sein, einem ewigen Personalwechsel in Schule und Kirche sich zu unterwerfen. Von den 30 Geistlichen, welche noch vor 10 Jahren die Kreis-Synode bildeten, sind nur noch 11 an ihrer Stelle. Jetzt zu Ostern oder doch zu Johannis werden wiederum der Superintendent, der dritte Stadtgeistliche und der Bergprediger ihre Stellen wechseln. Noch ärger aber ist es bei der Schule. Dem Vernehmen nach gehen der Rektor, der Religionslehrer in der Person des bereits angeführten dritten Stadtgeistlichen, der zweite Mathematiker und der Lehrer für die neuern Sprachen über kurz oder lang von hier fort und der Zeichens- und Schreiblehrer ist erst eben gewechselt worden.

Die erste Sendung Frühjahrs-Mäntel, Jaquettes &c. empfehle ich in sehr schönen Façons. Emanuel L. Cohn.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheint soeben eine neue wohlfeile Ausgabe des

Illustrierten Haus- und Familien-Lexikon

in 70 Heften zu 5 Sgr.

Probefeste und Prospekte dieses anerkannt trefflichen, über 2000 Abbildungen enthaltenden Werks sind in jeder Buchhandlung, in Grünberg bei W. Levysohn in den 3 Bergen, gratis zu haben, wo auch Subscriptionen angenommen werden.

Aus dem Verlag von G. Reichardt in Silesien ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn:

Volks- und Liederweisen

nach methodisch progressiver Folge für das Pianoforte

zu 4 Händen bearbeitet von

F. G. Klaner.

4 Hefte à 10 Sgr.

Diese Hefte enthalten 69 der beliebtesten Volkslieder und andere gefällige Liederweisen zu 4 Händen bearbeitet. Dem Lehrer wird darin ein reicher Schatz Ahändiger Übungsstücke geboten. Bekanntlich ist für angehende Clavierpieler nichts bildender, als Volks- und Liederweisen zu spielen.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Höchste Gewinn-Aussichten!

Für 6 Thaler

erhält man ein halbes, für 12 Thaler ein ganzes Prämien-Loos gültig ohne jede weitere Zahlung, für die fünf großen Gewinnziehungen der 1864 errichteten Staats-Prämien-Lotterie, welche vom 15. April 1867 bis zum 1. März 1868 stattfinden, und womit man fünfmal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000 &c. gewinnen kann. Bestellungen mit beigefügtem Betrag, Posteingahlung, oder gegen Nachnahme, beliebe man baldigt und direkt zu senden an das Handlungshaus

M. W. Bing, Schnurgasse 5 in Frankfurt am Main. Listen und Pläne werden gratis und franco übermittelt.

NB. Zu der nächsten am 15. April d. J. stattfindenden Gewinnziehung, deren Haupttreffer fl. 220,000 ist, erlasse ich gleichfalls halbe Loose à 1 Thaler, ganze Loose à 2 Thaler, 6 ganze oder 12 halbe Loose à 10 Thaler gegen baar, Posteingahlung, oder Nachnahme.

Grabdenkmäler

in Sandstein und Marmor empfiehlt in den neuesten geschmackvollsten Zeichnungen Volkelt, Bildhauer, Züllichauer Straße.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000. Größte Prämien-Anleihen von 1864. Gewinn-Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünfmal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 &c. &c. gewinnen kann.

Jedes herausgekommene Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags, Posteingahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigt und nur allein direct zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels

in Frankfurt am Main.

Verloofungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Ein starkes Pferd ist zu verkaufen bei G. Fiedler, Herrenstraße.

Rechnungen bei W. Levysohn.

In Seide. Die neuesten Façons In Wolle.

in
Frühjahrsmänteln, Beduinen und Jaquettes, auf das Geschmackvollste arrangirt und theilweise nach französischen Modellen gearbeitet, empfiehlt

M. Sachs.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist sub laufende Nr. 32 zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden: Die Firma der am 1. d. M. begonnenen offenen Handelsgesellschaft: „G. Selowsky & Sohn“, deren Sitz „am hiesigen Orte“ ist und deren Theilnehmer „die hiesigen Kaufleute Gerson und Joseph Selowsky“ sind.

Grünberg, am 18. März 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. d. M. früh 9 Uhr werden im Kämmerei-Oderwalde, Lanziger Revier, beim Hutungsfluß 100 Stöße eichenes Durchforstungsholz meißbietend verkauft werden.

Grünberg, den 22. März 1867.
Der Magistrat.

Nußholz-Verkauf.

Dienstag den 2. April a. c.
Vormittags 10 Uhr

sollen aus dem diesjährigen Einschlage 1) vom Forstrevier Kleinitz in der Nähe der Ober:

circa 300 Stämme eichen Nußholz,
2) von den Revieren Dorotheeneck und Karschin:

27 Stämme eichen Nußholz,
2¾ Klast. eichen Böttcherholz und
8½ = Kiefern dergl.

im Brunke'scher Gasthose zu Kleinitz meißbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die betreffenden Revierförster angewiesen, die qu. Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

D. Wartenberg, den 18. März 1867.
Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinitz.
Schoenwald.

Dr. Pattison's Sichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht.

Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 & 5 sgr. zu haben bei

Reinhold Wahl.

Eine freundlich möblirte Vorder-Kammer ist zu solidem Preise sofort zu vermieten bei

Jul. Franz,
Sohnsstr. 50.

Zu Einsegnungen

empfehle ich die reichste Auswahl der neuesten und schönsten Kleiderstoffe, auch schwarze in jedem Genre, ganz besonders einen neuen schwarzen Stoff, Barathea genannt.

Franzöf. Long-Schwalz, Stella- und schwarz gestickte Cachemir-Tücher.
Emanuel J. Cohn.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortreflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgedehnten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorrätig sein sollten.

Niederlagen 4 Sgr. per Paket befinden sich in **Grünberg** bei **Jul. Rothe**; in **Rothenburg** bei **Louis Schönau**; in **Saabor** bei **Jul. Maczek**.

Gärtner und Blumenliebhaber

machen wir auf das kürzlich ausgegebene und in jeder Buchhandlung einzusehende erste Heft des (XIX.) Jahrgangs 1867 von **Neubert's Garten-Magazin** (Verlag von G. Weise in Stuttgart) aufmerksam. Dasselbe enthält außer Vorwort, das Prämienbild Betreffendes die folgende Aufsätze: „Remontirende schottische Federnelle“, „Königin der Schoten“ (G. Heubner) mit Abbildung in Farbendruck und schwarzer Abbildung. „Einiges über die Cultur der Cantua dependenz.“ „Neber eine im I. Hofgarten zu Athen im Sommer 1866 blühende Agave atrovirens (?) Karwinski.“ „Die Cultur des Adelastr albivenis (alovenosus).“ „Allgemeiner oder immerwährender Gartentalender, Jannar“ etc. — Aus dem reichen Inhalt des vollständig vorliegenden Jahrgangs 1866 wollen wir unseren Lesern aus den Original-Aufsätzen ebenfalls eine Probe mittheilen, um die praktische Richtung des Journals zu bezeichnen, und uns jeder weiteren Empfehlung enthalten zu können: „Neue Petunien-Färbungen.“ „Bemerkungen zu Blumentepichen.“ „Lilium auratum mit gefüllter Blüthe.“ „Neber Hornspähne-Verwendung.“ „Beitrag zur Verbenen-Cultur.“ „Erfahrungen über die Cultur der Remontant-Nelken.“ „Die Cultur der Cannas als Sommerpflanze.“ „Neber botanische Gärten.“ „Das Abfallen der Camellien-Knospen zu verhüten.“ „Einige Bemerkungen über Pflanzen-Cultur im Zimmer.“ „Viola pura.“ „Die Cultur der dreieckigen Primeln.“ „Die Koch'schen Paeonien.“ „Selaginella Martensis fol. albo variegatis.“ „Einige Worte über Blattpflanzen als Gartenschmuck.“ „Zur Agave- und Aloë-Cultur.“ „Ein merkwürdiger Baum.“ „Einige Bemerkungen über die Bestäubungsart des Cyclamen europaeum.“ „Anwendung des violetten Lichtes in der Gärtnerei.“ „Zur Frage über die Rosenfeinde.“ „Salvia gesneriaeflora.“ „Erfahrungen über Winterkästen.“ „Beitrag zur Ananas-Cultur.“ „Beitrag zur Cultur der Wigandia caracasana“ etc. — An Abbildungen in Farbendruck enthält dieser Jahrgang: Potentilla. Neue dunkelblutrothe, großblumige Sommer-Verdoye. Neue Fuchsen. Neue indische Azaleen. Agrostemma coeli rosa hybrida fl. pl. Pelargonium inquinans „Glorie de Nancy.“ Rhododendron hybridum „Baronin Lilla Kister.“ Pelargonium peltatum elegans. Ficus Suringarii. Cyphen. Tupa Feuilleu. Petunia Inimitable marmorata. Neue Petunien. — Die Nützlichkeit der im Deutschen Magazin besorgten Grundrisse und dessen praktischer Werth für Gärtner und Blumenliebhaber wird am besten bewiesen durch das stete Steigen der Auflage (im vorigen Jahre 5000), dabei erleichtert der billige Preis, 5 sgr. für die Lieferung von 2 Bogen Text und 2 Abbildungen, wesentlich die Anschaffung. Außerdem erhalten die Abonnenten eine **Gratis-Prämie** in Delfarbendruck zum vorigen Jahr ein prächtiges **Scarlet-Pelargonien-Bouquet**, während für den Jahrgang 1867 ein reizendes Bouquet „**Frühlingsblumen**“ vollendet ist. Zu beziehen durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

2000 Thlr., à 5% verzinslich, werden zu sicherer Hypothek von einem prompten Zinszahler zu leihen gesucht. Von wem? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Confirmanden-

und **Kinder-Anzüge** in reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigt

J. Horowitz.

Mehrere neue Sendungen

Frühjahrsmäntel, Beduinen, Röder, Paletots, Jaquetts in Wolle und Seide, sowie eine große Auswahl der schönsten und neuesten Kleiderstoffe für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen.

Für Confirmanden

befinden sich eine große Auswahl sehr gediegener schwarzer Stoffe, wie Camlots, Lüste, Crêpe, Zhybets zc., wie auch Stella- und Zhybet-Tücher am Lager.

R. Sucker,

vis-à-vis dem Kreisgericht.



Zur Einsegnung



empfehle

lustrereiche und tiefschwarze Kleiderstoffe in Seide, Wolle, Barège, (Trent, $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Mozambique) zc.

neue couleurte Kleiderstoffe in den für die Saison am modernsten Stoffen, Farben und Mustern,

Pariser Long-Châles, Plaids, schwarzgestickte Cachemir-tücher zc.

in großer geschmackvoller Auswahl.

M. Sachs.

Mit heutigem Tage haben wir dem Tischlermeister Herrn **H. Prietz** in Grünberg, Maulbeerstraße 65, den alleinigen Verkauf unserer patentirten und prämirten

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche zu Ostern einen passenden Lehrling. **Theodor Wolff** in Grossen a./D.

Metall-Särge

für Grünberg übertragen und ist derselbe in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und stehen solche einem geehrten Publikum zur Ansicht bereit.

Bei der großen Anerkennung, welcher sich unsere Metall-Särge durch Solidität, Eleganz und große Billigkeit zu erfreuen haben, dürfen wir dieselben gewiß Allen empfehlen, welche ihre theuren Angehörigen würdig zu bestatten sich gedrungen fühlen.

Berlin, den 2. März 1867.

Solon & Co.,

Königl. Sächs. patentirte und prämirte Metall-Särge-Fabrik in Berlin

Die neuesten Paletot-, Rock- und Beinkleiderstoffe für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind von der jüngsten Messe eingetroffen; ich empfehle selbe im Ausschnitt wie zur Anfertigung ganzer Anzüge zu soliden Preisen.

J. Horowitz am Markt.



Zwei Sophas sind zu verkaufen beim **Niemer Selbig.**

!! Uhren, Uhren!!

neue und getragene Anker-, Cylinder- und Spindeluhren in Silber und Gold, Regulatoruhren, Stuhuhren, Wanduhren sehr billig unter 1jähr. Garantie, Reparaturen an Uhren, so wie das Abziehen und Reguliren neuer Uhren billig unter Garantie.

Große Auswahl goldener, silberner und Neugold-Uhrketten.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße.



tauf

80 Stück Fernfette Masthammel, 3 desgl. Mastkühe stehen zum Verkauf Dominium Schönau, Kreis Sorau.

Im Königs-Saale.

Heute Sonntag zur Nachfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Nachmittag 4 Uhr an

Grosses Concert

und dann **BALL.**

Entree à Person 2½ Sgr.

H. Künzel.

Heiders Berg.

Heute Sonntag zur Nachfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Nachmittag 4 Uhr an

Concert und Ball.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Heute Sonntag

Tanz-Vergnügen

mit Hornmuff

bei Schulz in der Ruh.

Sonntag den 24. d. M.

Tanz-Musik

bei W. Hentschel.

Heute Sonntag, vor dem Osterfeste die letzte

TANZMUSIK

bei Sübner.

Berein „Mercur.“

Montag den 25 März Vortrag des Herrn Dr. Pusch.

Am 1. April Generalversammlung.

Schützenhaus.

Dienstag Abend 7 Uhr

letztes großes

CONCERT

vor den Feiertagen, ausgeführt von der Tröstler'schen Kapelle.

Nachher **BALL.**

Entree Damen 1 Sgr., Herren 2½ Sgr.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens geforgt sein.

Um zahlreichen Besuch bittet

Fr. Theile,
Schießhauspächter.

Oster-Eier

in großer Auswahl von 3 Pf. an pro Stück empfiehlt O. Bierbaum,

Freistädter u. Berliner Str.

Das Ausbessern von Herren- und Damen-Kleidern, wie auch von Wäsche wird gut und bald besorgt von der

Wittwe Klem,

Maulberggasse Nr. 63.

Ein Lehrling zur Böttcherprofession kann sich melden bei

Ed. Köhler, Böttchermeister.

Bei meiner Abreise von hier kann ich nicht unterlassen, für das mir in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen allen geehrten Herrschaften meinen innigsten Dank auszusprechen. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, mir dasselbe auch nach Ostern, so wie für spätere Jahre zu bewahren.

Gleichzeitig nehme ich mir die Freiheit, meine verehrten Scholaren zu dem Cursus nach Ostern hiermit ganz ergebenst als Gäste einzuladen. Diejenigen Herrschaften, welche sich an dem Cursus nach der Confirmation zu betheiligen wünschen, wollen die Güte haben, sich gefälligst beim Hotelbesitzer Herrn Pfeiffer, woselbst eine Subscriptionsliste ausliegt, zu melden.

Mit Hochachtung

J. v. Fezinska.

Auction.

Montag den 25. März früh von halb 10 Uhr an sollen im Hause des Herrn Selowsky am Markte im Laden 1 Amboß mit Klotz, 1 lederner Blasebalg, 1 Schraubstock, Nagel-eisen, Hämmer und Zangen, eiserne Thürbänder, Eisenzeug, Möbeln, 2 Pelze, Wand- und Taschenuhren, 1 Schaufenster-Uhr, 1 Regulator, Bilder, 1 Spiegel, 1 Parthie Bücher, Porzellan, 1 Fleischerbude, kupferne Waagen und 3 Klöcher und viele andere Sachen verkauft werden.

Täglich frische Schaumbrezeln beim Bäcker Seimert.

Eine Mütze ist gefunden worden im 8. Bezirk Nr. 121.

Ruhmilch ist zu haben beim Fleischer Stephan.

Heute frische Schaum- und Fastenbrezeln beim Bäcker Sommer.

Den Herren Schneidermeistern zur Nachricht!

DER PHÖNIX

Journal für deutsche, französische und englische Herren-Garderobe.

Technisches Organ der Berliner Moden-Academie.

23. Jahrgang.

Erscheint in neuer eleganter Ausstattung 14 Tage vor Beginn eines jeden neuen Monats mit französl. colorirten Original-Modekupfern nebst erklärendem Text und dazu gehörigen Schnittmustern.

Preis pro Halbjahr 1 Thlr.

Redakteur H. Viete in Berlin.

Verlag von Fr. Bartholomäus in Erfurt. Zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

1 brauner Hühnerhund, weiblichen Geschlechts, von vorzüglicher Race und Nase, 1 Jahr alt, der die Stubendressur erhalten, auch schon etwas auf Hühner abgeführt ist, steht zum Verkauf. Näheres beim Jäger Brauer zu Schönaich p. Liebögen N.-L.

Annonce.

Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M. Comptoir: Meidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anleihenloose, Eisenbahn-Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln etc. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

1. Juli d. J. zu vermieten ein bequemes anständiges Quartier bei Robert Mauel.

Das Sommerfelder Wochenblatt, welches wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend) erscheint, berichtet die Ereignisse der Gegenwart in gedrängter verständlicher Kürze, bringt in jeder Nummer ein interessantes Feuilleton und hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts einen ausgedehnten Leserkreis erworben. — Es wird deshalb beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement empfohlen und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich 10 Sgr.

Inserate finden durch dies Blatt eine zweckentsprechende weite Verbreitung. Preis der dreispaltigen Petitzeile 1 Sgr.

Mein in der Berliner Straße gelegenes Wohnhaus bin ich Willens zu verkaufen.

Albertin.

1863r Roth- und Weißwein in Quart à 7 Sgr. empfiehlt

E. Sander, Berliner Straße.

Guten 1863r Weißwein à Quart 7 Sgr. empfiehlt

Bartram, Niederstraße.

Weinausschank bei:

Ruckas, Silberb., 65r Roth- u. Ww. 7 Sg. Ed. Sommer am Niederth., 65r 7 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. März: Einw. J. G. Kuschwig in Heinersdorf eine L., Auguste Ernestine Emilie.

— Den 5. Tischlergef. C. L. W. Büttner eine L., Aug. Pauline Bertha — Den 6. Kürschnerstr. C. A. F. Sommer eine L., Ernestine Emma. — Den 7. Böttcherstr. C. E. Schöps eine L., Anna Emilie Emma. — Den 16. Tuchmachersgef. C. J. G. Wensky eine L., ohne Taufe gestorben.

Getraute.

Den 21. März: Tischlerstr. F. H. Pries mit Jgfr. Ida Bertha Schulz.

Gestorbene.

Den 15. März: Unverehel. Einwohnerin Ernestine Henriette Clemens, 35 J. 6 M. 4 L. (Typhus). — Den 17. Des Lithographen G. A. Schwarz Sohn, Friedr. Bernhard, 10 J. 10 M. 26 L. (Zurückgehr. Scharlachfieber). — Den 18. Des Brauergef. F. L. L. Maulhsch Ehefrau, Caroline geb. Schulz, 27 J. 1 M. 9 L. (Herzfehler). — Des Stellmachersstr. C. G. C. L. Seemann Sohn, Friedrich Emil, 10 M. 6 L. (Krämpfe). — Den 20. Christian Gottl. Müller, Bürger und Tuchfabrikant, 81 J. (Altersschwäche). — Des Tuchmachersgef. C. J. G. Wensky Tochter, ohne Taufe gestorben, 4 L. (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Freitag den 29. März Nachmittag 3 Uhr)

Fastenpredigt: Herr General-Vikar Seibt.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 24.

Ein Cavalier.

Erzählung von Bernhard Wörner.

(Fortsetzung.)

„Ah!“ unterbrach Reichenau überrascht den Kutscher und lehnte sich weit aus dem Wagen. Sie waren um die letzte Biegung gefahren. Das Schloß stand gerade vor ihnen. Es lag auf einer kleinen Anhöhe und sah imposant aus mit seinen vier großen, steinernen Thürmen und den weitbauchigen, schieferbelegten Kuppeln, welche wie die ehrwürdigen Häupter einer Moschee herabsahen. Im strengsten Contraste mit diesen Thürmen stand der niedrige, nur zwei Stock hohe Mittelbau aus Sandstein, dem die kleinen Fenster und die zahllosen, hellgrünen Läden einen ländlichen Anstrich gaben. Der Erbe beachtete diesen Nichten nicht. Ihm ging das Herz weit auf, weit, viel weiter, als die großen Thürme waren. Sie fuhren durch ein eisernes Gitterthor von dessen hohem Bogen das Wappen der Tiefensee herniedersah. Reichenau warf heimlich eine Kußhand hinauf, und seine Brust hob sich in dem stolzen Vorgefühl, dieses Wappen bald sein eigen nennen zu dürfen.

„Der Park, gnädiger Herr!“ erklärte der Kutscher, ringsum zeigend. „Lebende Zäune, Blumenanlagen, Gemüsegarten, Treibhäuser, Ziergewächse, Matten und herrliche Waldpartien. Er saßt über zwei Stunden im Umkreise.“

„Toll's Zeug! — In einen Park paßt doch kein Gemüsegarten.“

„Es sollte das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden werden.“

„Diese Statuen, diese Gruppen gefallen mir. Sie stehen am rechten Plage. Herrliche Gestalten!“

„Lauter pensionirte Götter und Ungeheuer aus alter Zeit,“ lachte der Kutscher. „Sie sechten mit der Luft, offeriren steinerne Früchte und Blumen, speien Wasser und was solche brodlose Künste mehr sind. Sehen Sie, gnädiger Herr, dort arbeitet unser Gärtner Klaus und seine Frau Eva. Ein fleißiger Kamerad, aber sein Gehör parirt nicht mehr.“ Er knallte wiederholt und rief laut: „Der gnädige Herr kommt!“

Eva stupfte ihren Ehegemahl zwischen die Rippen, daß er beinahe den Boden küßte, riß hastig einige Blumen ab, und beide sprangen herzu. Klaus schwenkte seinen Strohhut und lachte mit dem ganzen Gesicht, Eva streute ihre Blumen den Holsteinern unter die Hufe. Sie liefen die ganze Allee hinauf neben dem Wagen her. In der Nähe des Schloßthores, unter dem sich eine kleine, runde Frau sonnte, eilten sie dem Gefährten vor und verkündeten mit doppelt freudigen Geberden: „Der gnädige Herr, Frau Verwalterin, der gnädige Herr kommt!“

Die würdige Matrone ließ schnell die Schupstabsdose, mit der sie gespielt, in die Tasche gleiten, ordnete die weiße Spitzenhaube, zupfte das Halstuch zurecht und strich Schürze und Kleid glatt. Sobald der Wagen hielt, machte sie zierlich Knix um Knix und ließ jedem eine tiefe Verbeugung des Hauptes folgen.

„Also die Frau Verwalterin?“ fragte Reichenau, als er auf festem Boden stand, und grüßte verabschließend. „Sehr schön von Ihnen!“

„Nehmen Sie es nur nicht ungnädig, Herr Baron! Mein Mann ist krank. Es schmerzt ihn unendlich. O diese Gicht! Er hat sich wieder erkältet, der Unvorsichtige.“

„Vielleicht ist der Dienst für ihn zu anstrengend?“

„Bei Leibe nicht! Er ist mit seinen sechzig Jahren rüstiger als mancher Decrut, und könnte noch mehr versehen.“

„Nun, es wird sich wieder geben.“

„Mit Gottes Hilfe, gnädiger Herr. Wollen Sie ihn vielleicht ein wenig besuchen? Es würde ihm die größte Freude machen.“

„Nein, gute Frau, ich finde es für geziemender, der Diener sucht den Herrn auf. Ich möchte vor allen Dingen die Haupttheile des Schloßes besichtigen.“

„O Gott, wenn nur mein Mann da wäre! Ich muß in die Küche. Herr Ulrich, geleiten Sie den gnädigen Herrn! Die Pferde werden schon versorgt. Bitte, bitte!“

„Ich stehe parat.“

Die Verwalterin empfahl sich mit einem holdseligen Lächeln, und beide traten in die gewölbte Durchfahrt, die Wappen an Wappen mit den Insignien verwandter Familien schmückte.

„Da thut eine Renovation Noth,“ bemerkte Reichenau, und überflog die staubigen, vom Zahne der Zeit zerfressenen Wappenschilder wie alte Bekannte.

„Das Alter macht sie ehrwürdig,“ meinte Ulrich und führte seinen Begleiter in eine Säulenhalle, die ringsum lief und bei Wind und Wetter einen gedeckten Spaziergang bot. „Hier unten sind die Familienwohnungen der Diensteute, Bedientenzimmer, Küche, Bäckerei, Wasch- und Brunnenstube, Vorrathskammern und Remisen. Die Herrschaft wohnte von jeher oben.“

Sie stiegen eine breite Steintreppe hinauf und gelangten in einen hellen Corridor. Ulrich schlug zwei Flügelthüren auf. Der Erbe trat in einen großen, länglichen Saal. Er kam sich im ersten Augenblicke vor, wie in einer ausgeraubten Burg. Drei mächtige, hohe Wandspiegel mit vergoldeten Rococorahmen, zwei bis drei zierliche Nippstischen an den Fensterpfeilern und die schmalen Ruhesitze von rothem, verschlossenem Plüsch, die längs der Wände hinliefen, abgerechnet, stand der ganze Raum leer. Dagegen leuchtete der Plafond in den frischesten Farben herab, als hätte der Pinsel des Künstlers so eben die letzten Striche gelhan.

„Magnifique!“ rief Reichenau, und sah unverwandt hinauf. „Diese Reiter, diese Thiere!“

„Ja wohl, gnädiger Herr, das vielbewunderte Meisterwerk eines Italieners aus dem vorigen Jahrhundert. Es ist die ganze hohe und höchste Meisterschule. Wenn Sie den zierlichen Verschlingungen der Arabesken folgen, so treten Ihnen Hoffe von allen Racen, Hoffelener, Hoffebändiger und Reiter aus allen Zeiten und in den Costümen aller Nationen entgegen. Den Schlußpunkt bildet hier über dem Eingange der Vater Rhein, welcher sein erfrischendes Naß zur Kühlung für Menschen und Thiere über die Felsen sprudeln läßt.“

„Das mag für Thiere gut sein,“ meinte Reichenau munter, „uns muß der alte Silberbart blinkenden, perlenden Wein spenden, und uns überschütten mit der Luft des Lebens. Um seine Burgen kämpfen, mögen Andere, wir wollen das feurige Blut seiner Neben in vollen Jügen leeren. Es ist nur Schade, daß der schöne Plafond über diesem leeren, traurigen Saale hängt. Ich denke, man läßt den ganzen Kram hinausräumen, um eine moderne Einrichtung von Paris zu bestellen. Der Hof-tapezier Legrange ist in solchen Fragen tonangebend, und steht mit Paris in direkter Verbindung.“

„Das Neue ist nicht immer schön,“ wandte der Alte bescheiden ein. „So viel ich weiß, werden solche Säle in den Schloßern gewöhnlich frei gehalten, um sie für Bälle, Mahlzeiten und jede Festlichkeit eigens decoriren zu können.“

„Nun, das wird mein Gewährsmann Legrange am besten

verstehen. So darf es nicht bleiben," entschied Reichenau und trat mit festem Schritte in das nächste Gemach, den Empfangsalon. Er blieb überrascht stehen und zögerte, auf den großen, prachtvollen Teppich mit den unzähligen Figuren zu treten.

"Dieser Teppich stammt aus Japan," erzählte Ulrich, "und soll seinen Werth nach Tausenden zählen. Und hier auf den Commoden und Tischen ist als Nachbarschaft das chinesische Reich mit den seltensten und werthvollsten Porzellanarbeiten repräsentirt, die je nach Deutschland kamen. Kenner stehen oft stundenlang davor, um sie zu bewundern."

"Und diese sonderbaren Commoden," sprach Reichenau näher tretend; "diese großen, geschweiften Kästen, über und über mit Goldblumen besät!"

"Und alle mit feinen Marmorplatten gedeckt," ergänzte der Kammerdiener. "Sehen Sie hier, gnädiger Herr: Schnecke an Schnecke, wie lebend, alle im Marmor versteinert. Diese Platten wurden schon mehr als hundert Mal abgezeichnet."

"Was ist eine solche Platte wohl werth?" fragte der Erbe, mit der Hand darüber fahrend.

(Schluß folgt.)

Ueber den Wein- und Obstbau im Kreise Grünberg

(aus dem Magazin für die Literatur des Auslandes)

hat der Geh. Regierungs-Rath Jacobi, Departementsrath für gewerbliche u. Angelegenheiten bei der Regierung in Liegnitz, in den „Schlesischen Provinzialblättern“ einen Aufsatz veröffentlicht, der demnächst als Broschüre auch im Buchhandel erschienen ist*). Der Aufsatz bezweckt, einmal die arbeits- und einsichtsvolle Betriebsamkeit, welche sich in der Wein- und Obstkultur von Grünberg kundgibt, zur gebührenden Anerkennung zu bringen, und ferner die schätzbaren Erzeugnisse dieser Industrie gegen das Vorurtheil zu wahren, mit dem dieselben sonderbarer Weise noch immer zu kämpfen haben. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser nördlichsten aller Weinkulturen wird man aus folgenden statistischen Zahlen anerkennen müssen. Von 61,122 Morgen, welche im Jahre 1864 im preussischen Staate dem Weinbau gewidmet waren, gehörten 5263 dem Kreise Grünberg an. Der Most-Ertrag hiervon stellt sich im Durchschnitt der Jahre 1819 bis 1864 auf ungefähr 20,000 Eimer, und erreichte im Jahre 1846 über 68,600 Eimer. In den Jahren 1855 bis 1864 kamen im Grünberger Weinbezirke beinahe 70,000 Thaler Moststeuer an. Ein volles Weinjahr, wo der Morgen 10—15 Eimer Most bringt, kann dem Kreise Grünberg eine Einnahme von 6—800,000 Thalern gewähren, und im Durchschnitt ist der Ertrag dieser Weinkultur auf 2—300,000 Thaler zu veranschlagen. Gestehe wir, daß wir Alle, die wir dies lesen, zu diesen Summen beigesteuert haben, auch indem wir uns an den Erzeugnissen der Champagne, des Rheingaus, des Garonne-Thales oder des Ungarlandes zu erfreuen glaubten. Neben der zum Glück im Abnehmen begriffenen Abneigung, den Grünberger Wein unter seinem ehrlichen Namen zu trinken, geht merkwürdigerweise eine steigende Anerkennung der Grünberger Speise-Trauben einher, deren Export in den letzten Jahren 500,000 Pfund erreichte. Immer zahlreicher werden die industriellen Unternehmungen, die sich mit der Verwerthung von Erzeugnissen der dortigen Wein- und Obstgärten befassen. Mit Recht aber legt der Verfasser den größten Werth auf die ethische Bedeutung dieser Kultur. Der Grünberger Weinbauer steht in fortwährendem Kampfe mit einem an sich werthlosen, nur durch rastlose Arbeit tragfähig zu machenden Boden, und mit den Härten des Klimas unter dem 52. Grade u. Br. Der Hausvater und seine Angehörigen widmen dem Weingarten jede Mußestunde,

*) Das Schlesische Weinland oder der Wein- und Obstbau im Kreise Grünberg und dessen schlesischer Nachbarschaft. Von L. Jacobi. Breslau, G. Trewendt, 1866. Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

und finden in der pflegenden Sorgfalt, welche sie der verheißungsvollen Rebe zuwenden, eine Erholung von den sonstigen Mühen des Tages. Mit der Arbeitsamkeit geht die Freude an dem reinen Naturgenuß Hand in Hand. Die Rebe giebt an Veredelung in reichlichem Maße zurück, was sie von ihren Pflegern empfängt, und gern stimmen wir dem Herrn Verfasser in dem Wunsche bei: Gott segne Grünberg's Neben!

Vermischtes.

[Ueber die Dauer der Arbeitszeit.] 3. Dollfuß in Mülhausen hat im dortigen Gewerbeverein seine Erfahrung über die Verminderung der Arbeitszeit mitgetheilt, welche in seiner Fabrik (wie auch schon in anderen) das wichtige Ergebnis geliefert hat, daß in 11 Stunden etwas mehr Arbeit gemacht wird, als in 12. Dollfuß hat 600 Stühle für Organdins u. Perkäl. Nach 14tägigem Versuche ergab sich bei den Organdins ein Ueberschuß von 1½ pCt. über die frühere 12 Stunden Arbeit, und ein solcher von 4 bis 5 pCt. beim Perkäl. An Holz und Licht wurden 2000 Franken gespart. Nicht bloß die geschickten, sondern auch die minder geübten Arbeiter hatten Theil an diesem Ergebnis. Die durch Verminderung der zu langen Arbeitszeit erreichten Vortheile, sagt Dollfuß, sind unbestreitbar. Arbeiter und Fabrikanten haben beide ihren Antheil daran.

[Der entlarvte Brandstifter.] In Dramburg ist vor einigen Monaten der merkwürdige Fall vorgekommen, daß ein angesehener und reiches Mitglied des Gemeinde-Vorstandes in Folge der Thätigkeit der Berliner Kriminalpolizei wegen eines schweren Verbrechens zu einer bedeutenden Strafe verurtheilt wurde. Ein Bäckermeister in genannter Stadt, der zugleich Rathmann ist, und aus einer seit Jahrhunderten in Dramburg ansässigen, reichen Familie stammt, die der Stadt schon viele Beamte geliefert, kaufte im vergangenen Jahre ein Haus, in der ausgesprochenen Absicht, es abbrechen zu wollen. Er verfuhr, den Verkäufer vor Abschluß des Vertrages zu einer bedeutenden Erhöhung der Feuerversicherungssumme zu veranlassen. Derselbe ging aber darauf nicht ein und so benutzte der Käufer denn sein Amt als Rathmann, um beim Magistrat in Dramburg seinen Willen, nämlich eine Erhöhung der Feuerversicherung für das von ihm erkaufte Grundstück, durchzusetzen. Bald nachdem ihm das gelungen, brannte das Haus — es war in der Nacht des 15. März v. J. — ab. Da in Dramburg Niemand darüber in Zweifel war, daß eine vorsätzliche Brandstiftung vorliege, so erbat man sich von der Berliner Kriminalpolizei einen Beamten zur Ermittlung der Brandstifter und ist es diesem — dem Kriminalcommissar Weber — durch die eingehendsten Recherchen auch gelungen, so viele Beweise gegen den Rathmann zu sammeln, daß er von den Geschworenen für schuldig erklärt und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist. Ein ehemaliger Jäger, der im Verdacht des Wilddiebstahls, also nicht im besten Rufe steht, sollte im Auftrage des Rathmanns das Feuer angelegt haben, er wurde auch von den Geschworenen mit 7 gegen 5 Stimmen für schuldig erklärt, vom Gerichtshofe aber freigesprochen.

— Aus Raaden (Böhmen) wird der „Br. Jtg.“ geschrieben: Als im Monat August vorigen Jahres eine Abtheilung preussischer Militairs, meistens Pommern, durch acht Tage in Raaden und Umgegend verweilte, kaufte einer der Soldaten einen Pudel, ein noch sehr junges Thier, und nahm ihn mit in sein Vaterland. Fast ungläublich ersieht, daß der Pudel dieser Tage, also nach mehr als einem halben Jahre, wieder nach Raaden zu seinem alten Herrn zurückkam. Der Pudel soll jetzt noch nicht ein ganzes Jahr alt sein, und doch verfehlte er den weiten Weg aus Pommern bis nach Raaden nicht.